

* Der Krieg als Fisch-Schonzeit. In der Nordsee, die natürlich ziemlich stark unter dem Einfluß des Krieges steht, war in der letzten Friedenszeit ein Zustand der „Ueberfischung“ eingetreten, das heißt, daß sich eine starke Abnahme der größeren älteren Fische infolge des Wegganges bemerkbar machte. Die Fänge waren zwar noch immer nicht am Gewicht vermindert, enthielten aber in der Hauptsache nur kleine Fische, wodurch der Marktwert stets beeinträchtigt wird. Aus diesem Grunde haben die deutschen und auch andere Fischdampfer ihre Schleppnetze immer mehr nördlich, z. B. bei Island, ausgeworfen. Dies ist zu beachten, wenn der Einfluß des Krieges auf unsere Nordseefischerei, wie ihn die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ darlegt, richtig erfaßt werden soll. Die merkwürdig häufig geäußerte Ansicht, daß ein wesentlicher Teil des Fischbestandes durch Explosionen von Geschossen und Torpedos vernichtet werden könnte, hat sich als so hinfällig erwiesen, daß es überflüssig ist, sie näher zu erörtern. Unleugbar aber ist es, daß die Fischerei der Nordsee im Laufe des Krieges sehr erschwert wurde, einerseits durch die Unzugänglichkeit des größten Teils der Hochsee, andererseits infolge des Mangels an Menschen und Schiffsmaterial. Die Wirkung dieser Verhältnisse ist aber durchaus keine schädliche, wenn sie auch natürlich in der Gegenwart zu einer Verringerung des Marktes führt, es ist vielmehr durch die geschilderten Kriegswirkungen eine Schonzeit für die Nordseefische herbeigeführt worden, die aus den eingangs erwähnten Gründen nur als erfreulich bezeichnet werden kann. In einer Besprechung dieser Schonzeitercheinung hat ein holländischer Fischereisachverständiger sogar berechnet, daß während des Krieges 300—400 Millionen Doppelpfund Fische weniger gefangen wurden, die also für die Zeit nach dem Kriege zur Verfügung stehen. Auch deutsche Sachverständige haben festgestellt, daß der Fischreichtum in der Nordsee sich während der letzten Jahre bedeutend gesteigert hat. Dies ist umso erfreulicher, als dadurch unsere Fischeinfuhr künftig wird verringert werden können. Sie belief sich früher auf 110 Mill. M., denen nur ein Ertrag der deutschen Fischerei in Höhe von 40 Mill. M. gegenüberstand.